

# „Die Freizeit-Treffen

Foto: Berger Susi



Bis zu dreimal die Woche werden Schüler im Moment getestet.

Gerade die jungen Salzburger stecken sich im Moment häufig mit Covid an. Experten sehen Mutationen und Lockerungen als mögliche Gründe. Schulen weisen die Schuld von sich.

Salzburgs 7-Tage-Inzidenz liegt zurzeit bei 236. Betrachtet man aber die jüngeren Salzburger, ist dieser Wert noch um einiges höher. So liegt der 7-Tage-Schnitt bei den 10- bis 14-Jährigen bei 293 und bei den 15- bis 19-Jährigen gar bei 414. Das ist

fast doppelt so hoch. Bei den potenziellen Gründen gibt es wiederum viel Platz für Spekulation.

## Mutationen für junge Menschen ansteckender

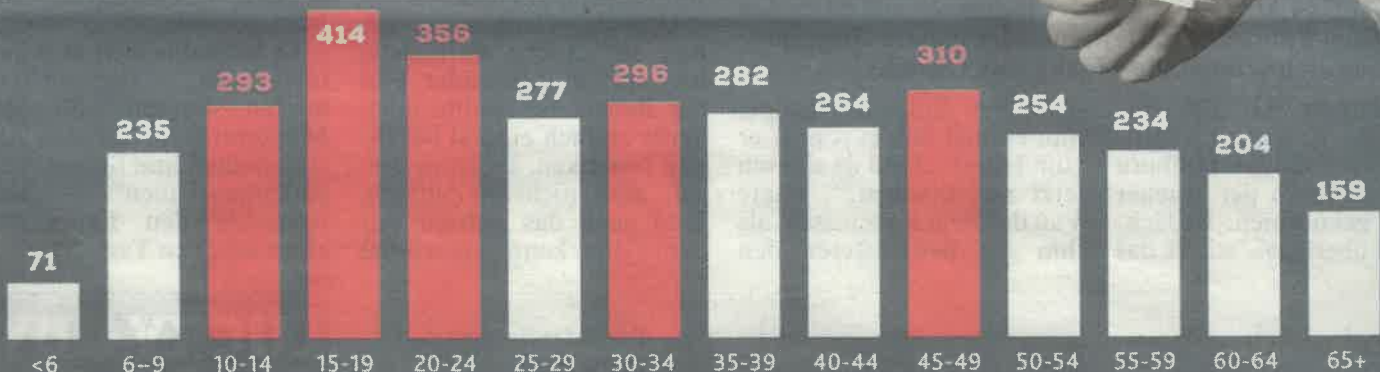
Friedrich Hoppichler, Ärztlicher Direktor der Barmherzigen Brüder,

## Salzburgs 7-Tage-Inzidenz nach Alter

Covid-Erkrankungen im schulischen Bereich

26. 2. 14 Fälle

10. 3. 47 Fälle



Krone KREATIV  
Foto: stock.adobe.com/fernando

## JEDERFRAU IN SALZBURG ...

... hat gemischte Gefühle. Einerseits ist das Verlangen der Jugend nach sozialen Kontakten verständlich, andererseits wird durch eben diese das Leben von allen anderen

### Ein Pokerspiel

negativ beeinflusst. Aus diesem Blickwinkel wirkt die Impftaktik der Länder, die die Jungen zuerst zur Nadel bitten, wie die klügere Lösung. Aber solange nicht sicher ist, dass eine Impfung auch vor Übertragung schützt, ist dieser Masterplan auch nur ein Pokerspiel. Genauso unsicher, wie es ein Treffen mit Freunden zurzeit ist.

MARIE SCHULZ



Foto: Markus Tischepp



An zwei Tagen sollen die Kinder der Volksschule St. Jakob am Thurn im Tennengau nicht getestet worden sein.

SB22A154



# werden zum Problem“

## Thema des Tages

### SALZBURG

#### SPEZIAL

MAGDALENA MISTLBERGER  
UND MARIE SCHULZ

macht mehrere Gründe für die hohen Werte verantwortlich. „Erstens scheinen die Mutationen für Kinder und Jugendliche ansteckender zu sein, zweitens macht sich glücklicherweise bei den älteren Semestern teilweise schon die Impfung bemerkbar und drittens sind auch die Öffnungen an den hohen Zahlen schuld. Das gilt auch für die Schulen. Alles, was geöffnet wird, bedeutet natürlich auch mehr Kontaktpersonen und somit mehr Ansteckungen“, sagt Hoppichler.

#### Landesrätin verortet Infektionen in Freizeit

Bildungslandesrätin Daniela Gutschi (ÖVP) will die Vorwürfe so nicht ganz gelten lassen. „Natürlich steigen wie überall auch in den Schulen die Coronazahlen, aber wir verzeichnen keine Cluster. Außerdem sind die

derzeitigen Schutzmaßnahmen auf jeden Fall ausreichend – mehr geht nicht.“ Fixiert wurde nun auch der Impf-Termin für Pädagogen in der Karwoche.

Trotz Sicherheitsmaßnahmen haben sich in den vergangenen sieben Tagen 132 Schüler und 19 Lehrer in Salzburg mit dem Coronavirus infiziert. Gutschi verortet die Ansteckungen im privaten Umfeld: „Ich denke nicht, dass Schulen die Treiber sind. Aber dass sich die jungen Leute in

ihrer Freizeit treffen, wird zunehmend zum Problem, auch wenn ich ihre Sehnsucht nach Kontakten nachvollziehen kann.“

Das zeigen auch die Ergebnisse der jüngsten Umfrage des Jugendvereins akzentuieren unter 12- bis 20-Jährigen. Die Krise setzt ihnen zu: Jeder zweite Jugendliche in Salzburg leidet unter depressiven Verstimmungen, jeder dritte schläft schlecht und jeder sechste beschäftigt sich gedanklich mit Selbstmord.

Vor allem aus der Gruppe der 15- bis 19-Jährigen gehen zurzeit sehr viele Covid-Infektionen hervor.

„Früher sind die jungen Leute nicht so anfällig auf eine Infektion gewesen. Das dürfte sich durch die Mutationen verändert haben.“

Friedrich Hoppichler  
Ärztlicher Direktor  
Barmherzige Brüder



Foto: SPICAN



Foto: Lech Muszynski

## Lieferengpässe bei Tests

Weil an zwei Tagen zu wenig Tests geliefert wurden, konnten die Schüler der Volksschule St. Jakob am Thurn keinen Abstrich machen.

Bei einigen Eltern an der Volksschule St. Jakob am Thurn im Tennengau gehen derzeit die Wogen hoch: Weil in den vergangenen zwei Wochen zu wenige Testkits geliefert worden waren, konnten die Kinder

an einem Montag und einem Mittwoch keinen Corona-Abstrich machen. Unterrichtet wurde laut Angaben einer besorgten Mutter, die anonym bleiben möchte, aber trotzdem in den Klassenzimmern. Direktorin Ju-

dith Haas will davon jedoch nichts wissen: „Ja, es musste nachgeliefert werden, aber es wurden immer alle Kinder getestet.“

Sie könne die Aufregung der Erziehungsberechtigten nicht verstehen, niemand habe sich bei ihr darüber beschwert. In einem Informationsschreiben werde sie sich nun an die Eltern wenden und die Situation aufklären. Auch in der Bildungsdirek-

tion streitet man ab, zu wenig Tests an die Volksschule geliefert zu haben. „Das passierte nur einmal in der allerersten Schulwoche, in der getestet wurde. Da gab es zu wenige Testkits an einer Volksschule im Lungau“, berichtet Eva Engelsberger von der Bildungsdirektion. Bei Engpässen können sich Schulen jederzeit melden, es seien genug Tests auf Lager.

Stephanie Angerer